

Gerhard Schäfer & Cathrin Germing

Keine Zeit zum Erwachsenwerden! – Wir lernen für die Karriere!

Erlebt man aktuell Schüler_innen oder Student_innen in Unterrichts- oder Seminarsituationen, bekommt man den Eindruck, Schule und Studium erfahren eine gravierende Veränderung in ihrer Zielsetzung. Neben ansteigender Geschwindigkeit bei der Aufnahme und Wiedergabe des Lernstoffes ist ein zunehmender Leistungsdruck zu bemerken, der die Schüler_innen und Studierenden belastet. Im Zentrum dieses Workshops steht die Bearbeitung der Frage, was das für unsere personenzentrierte (Beratungs-)Arbeit bedeutet. Was erwarten / brauchen junge Menschen angesichts dieser neuen Entwicklungen von „uns“? Wie kann es trotzdem gelingen, die Förderung der Eigenständigkeit, der Autonomie und der Eigenverantwortung zu stärken? (WS 120)



Gerhard Schäfer: Erziehungs- und Sozialwissenschaftler, seit 1987 Personenzentrierter Berater und Gesprächspsychotherapeut (GwG) in freier Praxis, parallel dazu Lehrer und seit 1996 bis 2013 Direktor an einer Gesamtschule, von 1995 bis Jan. 2013 Berater und Coach für Schulleitungsteams i.A. der Bezirksregierung Köln und jetzt in freier Praxis, langjähriges Mitglied der AG-Schule der GwG, Dozent sowie Ausbilder der GwG für Beratung in der Schule, Publikation zu Personen- und prozessorientierter Organisationsberatung.

Freie Praxis: Gerhard Schäfer.
Ferdinand-Schmitz-Straße 36, D-51429 Bergisch Gladbach
E-Mail: SchaeferGerhard@unitybox.de
Tel.: +492204409444; +491608311946



Cathrin Germing: Lehrkraft für besondere Aufgaben, FB Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften der Universität Münster, Arbeitsgruppe Interkulturelle Erziehungswissenschaft; Personenzentrierte Beraterin (GWG) und Trainerin zu den Themenbereichen: Interkulturelle(Beratungs-)Kompetenz, Evaluation und Qualitätsentwicklung, Kommunikationstrainings, Führungs- und Persönlichkeitstraining mit tiergestützten Elementen, Weiterbildungen für Lehrkräfte/Päd. Betreuungsfachkräfte; Ausbilder der GwG für Personenzentrierte Beratung, Mitglied der AG Schule der GwG und des Ausschuss für Beratung, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Beratung. Derzeit: Promotion zum Thema „Theoretische Annahmen zur „Kultur“ von personenzentriert arbeitenden Berater_innen“

Cathrin Germing,
Universität Münster, Fachbereich 6
Georgskommende 33, D-48143 Münster
E-Mail: cathrin.germing@uni-muenster.de
Tel.: +492518324203
Freie Beratung: CaGe Bildungsdienstleistungen, www.cage-bildungsdienstleistungen.de, Tel.: +491775631567

Erlebt man aktuell Schüler_innen oder Student_innen in Unterrichts- oder Seminarsituationen, bekommt man den Eindruck, Schule und Studium erfahren eine gravierende Veränderung in ihrer Zielsetzung. Ziel sind nicht die Ausbildungs- und Hochschul-REIFE bzw. ein grundständiges Studium im gewählten Fach, sondern möglichst schnell möglichst viel an Informationen einzusaugen und diese auf Knopfdruck für eine möglichst gute Note zu präsentieren. Eine zunehmende Konsumhaltung macht sich breit: Sag mir, was ich lernen soll und ich mache es ohne eigenständig zu denken. Kahl spricht von Schüler_innen als „Wissenskopierern die auf Knopfdruck das Erlernte ohne Begreifen wiedergeben“. Schlagworte wie das Bulimie-Lernen bestimmen die öffentliche Diskussion.

Parallel dazu wächst in Deutschland der Protest von Eltern und Schüler_innen gegen den enorm gewachsenen Leistungsdruck in den Gymnasien durch die Verkürzung der Schulzeit auf acht Jahre (G8). In den Kultusministerien einiger Bundesländer wird darüber nachgedacht, auch in den Gymnasien das Abitur nach neun Jahren wieder zu ermöglichen.

Dem Leistungsdruck entsprechend entwickelt sich zunehmend ein großes Angebot an Coaching, Trainingsangeboten, Lern- und Nachhilfeschoolen. Es entsteht der Eindruck, wenn man diese Trainingskonzepte kennt, brauche man nichts mehr anderes im Leben, um Erfolg zu haben. Die steigenden Abbrecherquoten an Hochschulen sowie bei Ausbildungen, ein sprunghafter Anstieg bei den psychologischen Studienberatungen, eine steigende Zahl entsprechender psychosomatischer Krankheiten spricht für sich.

Rogers schreibt schon 1984 „Ich bin der festen Überzeugung, daß das herkömmliche Lehren in der sich wandelnden Welt von heute etwas Sinnloses, Verschwenderisches und Überbewertetes ist. Erfolgreich ist es vor allem darin, den Kindern, die den Stoff nicht bewältigen, ein Gefühl des Versagens zu vermitteln. Und es gelingt ihm auch, die Schüler dazu zu bringen abzuschalten, wenn sie merken, daß der Lehrstoff für ihr Leben völlig ohne jeden Belang ist.“ (Freiheit und Engagement, 1984, 93)

Im Zentrum dieses Workshops werden somit die Fragestellungen stehen: Was bedeutet diese neue (?) Situation für die Arbeit als professionelle_r Berater_in oder Therapeut_in? Was erwarten / brauchen junge Menschen von „uns“? Wie kann es gelingen, die Förderung der Eigenständigkeit, der Autonomie und der Eigenverantwortung zu stärken? Wie vermeiden wir, dass Jugendliche „beratungsabhängig“ werden und von einer Art „Beratungskorsett“ erdrückt werden?

Methoden: Arbeit in Kleingruppen; Fallarbeit (gerne auch Reflexion von Fällen, die die Teilnehmer_innen einbringen), Simulationen